

So sehen sich die Rhedener im Jahr 2020

Projektgruppen stellen Ideen vor: Netzwerk fördert Bewusstsein für Region & ihre Kultur

RHEDEN (rk) ■ „Wie leben wir in unseren Dörfern in 10 bis 20 Jahren?“ - diese Frage interessiert die Bürger der Orte Rheden, Heinum und Wallenstedt: Zur Ideenschau der Projektgruppen zum Thema „Zukunftsfähigkeit der Dörfer“ kamen jetzt mehr als 100 Besucher in die Rhedener Gaststätte Ebeling. Betreut wird das Thema „DorfSichten“ vom Netzwerk Kultur & Heimat, einem Zusammenschluss von mehr als 40 kulturellen Einrichtungen, Vereinen, Initiativen, informellen Gruppen und Einzelpersonen aus der Region Hildesheim.

Moderatorin Edda Klukkert, Leiterin der Volkshochschule Sarstedt, und Ulrike Kloock, betreuende Fachfrau vom Netzwerk, staunten nicht schlecht, als sie noch weitere Stühle im Saal aufstellen mussten, um ausreichend Sitzplätze für die Schar der Neugierigen im Saal der Gaststätte zur Verfügung stellen zu können. So groß war das Interesse an den Ergebnissen der Projektgruppen, die bereits seit verganginem Jahr zu verschiedenen Themen der drei Dörfer Rheden, Heinum und Wallenstedt Ideen gesammelt hatten. Unter den Gästen, die Rhedens Bürgermeister Hartmut Leske begrüßte, waren unter anderem Rhedens Ehrenbürgermeister August Waßmann und Brügens Bürgermeister Eduard Plachta.

„Ich freue mich über die gute Beteiligung“, sagte Hans-Jürgen Driemel vom Netzwerk Kultur & Heimat. „Es geht darum, mit Kulturarbeit zu erreichen, dass Menschen ins Gespräch kommen. Wenn wir auf dem Land eine Zukunft haben wollen, müssen wir Kreativitätspotenziale freisetzen, um die Welt für unsere Kinder und Enkel lebenswert zu gestalten“, appellierte Driemel an die Zuhörer.

Welchen großen Einfluss der demographische Wandel auf die zukünftige Gestaltung der Dörfer hat, machte der ehemalige Gronauer Samtgemeindedirektor Dieter Helwes in seinem Vortrag deutlich. Demnach würden die Deutschen immer weniger, immer älter und immer „bunter“.

Die Bevölkerungspyramide aus dem Jahr 1910, mit breitem Unterbau (Kinder und junge Leute) und einer kleinen Spitze (älter als 65 Jahre) werde sich - durch die Ver-
schiebung der Altersstruktur

- bis zum Jahr 2050 völlig umwandeln. Die Bevölkerungszahl der Samtgemeinde Gronau werde sich um 7,9 Prozent verringern.

Das konkrete Beispiel Rheden macht deutlich: Waren es 1974 noch 1 243 und 2005 1 223 Einwohner, werde die Zahl bis 2020 auf 1 126 sinken. „Wir müssen die strategische Herausforderung annehmen, solange noch Handlungsspielräume bestehen, auch wenn es kein Patentrezept gibt“, forderte Helwes die Versammlung auf, sich mit Elan an die Projektarbeit zu machen.

■ Gedankenaustausch

Dem stimmte Edda Klukkert zu, die den Interessenten großes Potenzial an „Humankapital“ zutraut: „Wir haben Leitthemen in einzelnen Gruppen besprochen und an Stellwänden ausgestellt. Sie können Ihre Ideen dazu geben oder sich am besten einer Gruppe anschließen.“

Die Gruppensprecher stellten ihre Ideen vor, ehe es zum regen Gedankenaustausch kam. Jost Lüdtke kümmert sich um den Erhalt des Dorfladens in Rheden.



Mehr als 100 Besucher wollten wissen, was sie dazu beitragen können, ihre Dörfer vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft fit für die Zukunft machen. Das Projekt „DorfSichten“ in Rheden arbeitet bereits seit einem Jahr an einer Ideensammlung, jetzt erfolgte mit der Bevölkerung der Gedankenaustausch darüber. **Bericht: Gronau-Seite**



Hier wird es konkret: Eckbrecht von Grone will das älteste Fachwerkhaus in Wallenstedt als Ernhaus erhalten und einen Mühlenhof in Rheden erstellen. **Fotos: Kuhlemann**

Gerade im Hinblick auf die älter werdende Gesellschaft müsse man eine Grundversorgung sichern.

Ute Kroschel aus Wallenstedt strebt mit ihrer Gruppe eine Verbesserung des Nahverkehrsplanes an. Am besten sei eine Anbindung an den ÖPNV im Stundentakt.

Margarethe Wendeborn hat mit ihren „Wallenspechten“ bereits einiges im Dorf bewegt, unter anderem den Kinderspielplatz verschönert, Blumen gepflanzt und den Sühnstein gesäubert. Zu den Zukunftsplänen gehört unter anderem der Bau einer Boulebahn auf dem alten Schulgelände. Darüber hinaus wollen Wendeborn und ihre Mitstreiter eine Grillhütte bauen.

Ähnlich engagiert sind die „Maulwürfe“ in Rheden, deren Sprecher Gerhard Hart-

mann interessierte Bürger aufforderte, sich dem Projekt anzuschließen.

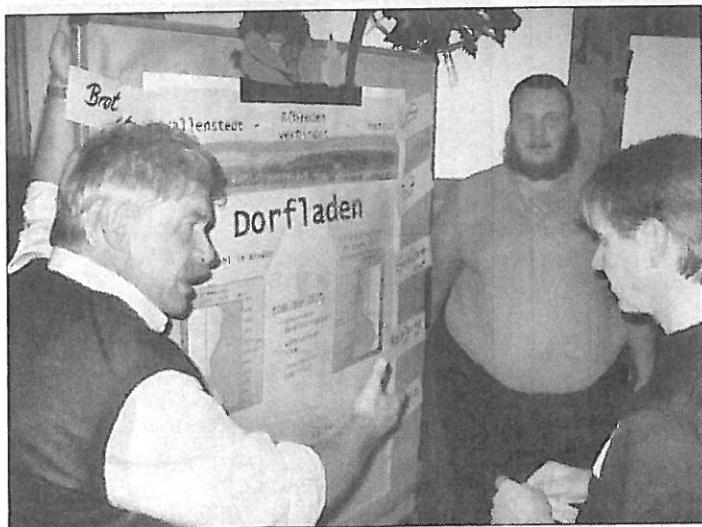
Das Thema Dorfgestaltung liegt Eckbrecht von Grone am Herzen. Er will nicht nur das älteste, etwa 1645 erbaute Fachwerkhaus in Wallenstedt als Ernhaus (Ern = Flur) erhalten, sondern auch einen Mühlenhof in Rheden erstellen. Nach seinen Plänen soll am Ende des Rosenhagens eine Bockwindmühle gebaut werden. Darüber hinaus entsteht ein Pavillon im Schlosspark.

Unter das Motto „R(h)eden verbindet“ haben Sabine Zimmermann und ihre Gruppenmitarbeiter das Thema Öffentlichkeitsarbeit gestellt. Mit der Schaffung eines neuen Bewusstseins soll die Zusammenarbeit der Dörfer Rheden, Wallenstedt und Heinum untereinander verbessert werden. Nach Meinung von Zimmermann müsse erreicht werden, dass neue Bürger neues Leben ins Dorf bringen. Edda Klukkert und Ulrike Kloock zeigten sich überwältigt vom großen Interesse an der Ideenschau. Die Zahl der Besucher bestätigte die Methode der Veranstalter. „Open spare“ heißt das Zauberwort, der „offene Austausch“ zu bestimmten Themen. „Es ist besser, wenn die Leute sich zu bestimmen Themen austauschen und nicht einfach nur einem Vortrag lauschen“, sagte Edda Klukkert, die sich schon jetzt auf den nächsten Termin freut, wenn die Auswertung präsentiert wird.

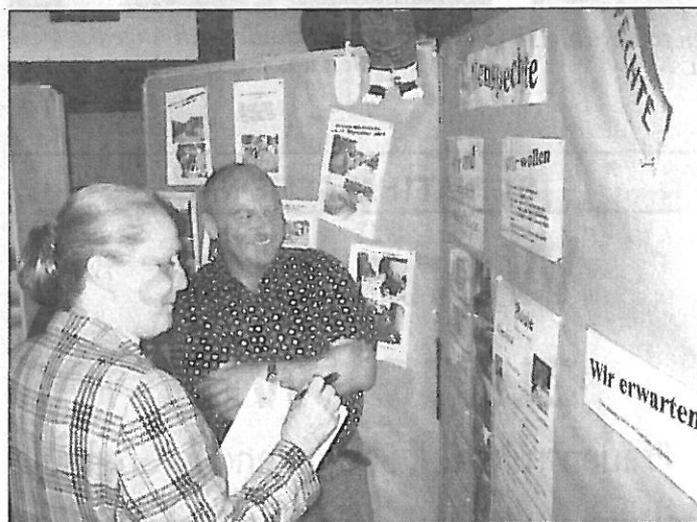


„DorfSichten“: Mehr als 100 Besucher wollen wissen, wie sie ihre Dörfer zukunftsfähig gestalten können.

Dienstag



Projekt Dorfladen: „DorfSichten“ will die Grundversorgung im Dorf mit Blick auf die alternde Gesellschaft sichern.



„Die Wallenspechte“: Margarethe Wendeborn und ihr Team planen den Bau einer Boule-Bahn und einer Grillhütte.